



(St. Ulrich Regensburg, Westchorfenster neu gestaltet von dem Künstler Markus Lüpertz ©Christian Scheinost)

**„Das Geheimnis der Welt
und der Sinn des Lebens liegen in einer ein-
zigen Sache: VERÄNDERUNG.“**

(© Robert Maly)

IMPULS zum 3. OSTERSONNTAG

„Durch die Niederlage lernen wir uns selbst kennen“. (Stefan Wittlin, Buchautor und Tierpsychologe). Eine persönliche Niederlage, ein Misserfolg ist eine der unangenehmsten Erfahrungen, die ein Menschen machen kann. Dabei kann er sich selbst die Schuld dafür geben und in eine partiell ohnmächtige Opferrolle hineingehen oder er kann den Misserfolg sachlich annehmen und daraus lernen. Fehler und Misserfolge sind keine Zeichen von Schwäche. Die US-Forscherinnen Lauren Eskreis-Winkler und Ayelet Fishbach zeigen in einer Studie von 2022, dass Menschen beim Lernen aus Fehlern vor allem Emotionen und Denkmuster im Weg stehen. „Sie erleben Fehler, Niederlagen als Bedrohung für ihr Ego und haben kognitive Schwierigkeiten, sie klar zu erkennen.“ Zudem fürchten nicht wenige Menschen, dass andere ihre Fehler und Misserfolge gegen sie verwenden könnten, Macht ausüben, ihr Ansehen beschädigen und sie zu etwas zwingen, was sie nicht wollen. Das führt zu einem vorsichtigen Umgang miteinander und hemmt offene Kommunikation.

Fehler und Misserfolge tragen jedoch auch eine große Chance in sich. Sie bieten eine Gelegenheit innezuhalten, zu reflektieren und es beim nächsten Mal besser zu machen. Niemand erwartet Perfektion im Leben, außer du selbst. Der Schlüssel ist immer wieder aufzustehen und weiterzumachen.

Manche Menschen fragen jetzt: Und wie mache ich das? Wie machen das Menschen in den großen Niederlagen der Weltpolitik, in den Kriegen und Gewaltexzessen, in den persönlich erlebten bedrohlichen Situationen von Leid und Trauer? Weiterzumachen ohne scheinbare Hoffnung auf Frieden und Heilung, auf gelungenes Leben? Weiterzumachen ohne die Hoffnung auf eine Veränderung der gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituation? Ein afrikanisches Schriftwort lautet: „Das Wort, das dir weiterhilft, kannst du dir nicht selbst sagen.“ Solange ein Mensch sich mit den Verletzungen einer kaputten Vergangenheit beschäftigt und dieser über sich Macht gibt, also nur „seine eigenen Wunden leckt“, jammert und klagt über das, was nicht ist, der wird sich schwerlich verändern können. Es braucht einen Freund, eine Freundin, eine Wegbegleiterin und Wegbegleiter, Partner, die wohlwollend das Leben hinterfragen. Sie können einen Zugang zu einer übersichtlichen Außenperspektive ermöglichen, die den eingeschränkten Tunnelblick auf neue, lichtvolle, weiterführenden, verändernde Möglichkeiten hin öffnet. Notwendend dabei ist, dass der jeweilige Mensch das zulässt, sich öffnet, bereit ist zur Veränderung.

Den Text des Evangeliums an diesem Sonntag finden wir wieder im Johannesevangelium. Und er ist so um 120 n. Chr. geschrieben worden, quasi als Nachtrag ans Evangelium angehängt. Der Text spiegelt die Grundhaltung der johanneischen Gemeinde wieder, in der eine Vielfalt von Menschen aller Art willkommen waren und sie wollten zeigen, dass trotz der großen Vielfalt die Einheit unter den Menschen gewahrt blieb. Der Autor dieses Nachtragskapitels lädt die Christinnen und Christen seiner Gemeinde ein, kommunikativ miteinander unterwegs zu sein und die religiöse, gemeindliche, kirchliche Sichtweise der einzelnen Gemeindemitglieder anzuerkennen und sich auch mal von anderen hinterfragen zu lassen, um in einer veränderten Lebenssicht und Lebensweise Jesus neu zu entdecken. Es ist der Herr, der uns Brot zum Leben, der uns Hoffnung im Leid, der uns Mut zur Selbstreflexion gibt. Er ist der Herr, der uns durch seine Worte und seine erlösende Tat gelungenes und geglücktes Leben erfahren lässt.

Noch einmal unterstrichen: Fehler und Misserfolge sind keine Schwäche, sondern eine große Chance, das Leben, mein Leben, unser kirchliches Leben besser zu machen. Haben wir alle Mut uns hinterfragen und verändern zu lassen.

Lesen der Bibelstelle Joh 21, 1-14 - Gebetsvorschlag/Meditation

Herr Jesus Christus,
du auferstandener Herr und Gott,
manchmal, wenn ich nicht mehr weiterkomme,
wenn alle Anstrengungen und Mühen scheinbar umsonst waren,
wenn meine Lebensträume platzen und ich erfahre zu scheitern,
dann brauche ich dich, der mir hilft,
meinen gewohnten, sicheren Blickwinkel zu verändern,
das Leben von einer anderen Seite zu sehen und zu verstehen.
Ich brauche dich, der mir hilft,
Fehler einzugestehen, Veränderungen überhaupt zuzulassen,
um, ohne Angst, neue Hoffnung schöpfen zu können.
Und da stehst DU an meinem Lebensufer,
und du schenkst mir ein frohmachendes Wort
und wirst ein Mahl bereiten, das mich versorgt.
Sei du stets für mich da und schenke mir deine Gegenwart, die mir Hoffnung gibt. Amen.

**Wer sich hinterfragen lässt,
beginnt zu lernen:**

Niederlagen werden zu Siegen,
für alle, die es besser machen wollen
und am Ende des Horizontes
den Regenbogen des Himmels entdecken.

**Wer sich hinterfragen lässt,
beginnt sich zu verändern,**

erkennt und erahnt,
in jedem Menschen,
so fremd und andersartig,
so vertraut und bekannt
er auch immer sein mag,
eine gute Seele,
in der sich Gott widerspiegelt.

**Wer sich hinterfragen lässt,
beginnt hoffnungsvoll zu leben:**

In jeder Lebenssituation,
so aussichtslos, so hoffnungslos
sie auch immer erfahren wird,
aufzustehen und weiterzumachen,
weil da EINER ist,
der mir die Hand reicht
und meine Augen öffnet,
meine Sichtweise verändert
und mich ewiges Leben
im Hier und Jetzt erfahren lässt.